

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 24.

Sonnabend, den 29. Februar 1908.

74. Jahrgang.

Was wirds mit Marokko?

Die Aussicht auf eine endliche halbwegs befriedigende Lösung des verwickelten marokkanischen Problems tritt immer weiter in den Hintergrund zurück, je mehr sich der Feldzug der Franzosen in Marokko in die Länge zieht. Trotz aller schönfärbischen Berichte, welche der französische Expeditionschef in Marokko, General d'Amade, über den Gang seiner militärischen Operationen nach Paris sendet, wird es doch stetig klarer, daß der Verlauf des kriegerischen Unternehmens Frankreichs gegen die fremdenfeindlichen Stämme des schifflichen Reiches und die Streitkräfte des Gegenkultans Mulay Hafid keineswegs den Wünschen und Hoffnungen der französischen Patrioten entspricht. Haben doch die am 16. und 17. Februar stattgefundenen heftigen Kämpfe der französischen Expeditionstruppen mit den Marokkanern sogar zu einer notgedrungenen Rückzugsbewegung der ersteren geführt, und es kann kaum bezweifelt werden, daß dieser Mißerfolg der französischen Waffen nur dazu dienen wird, die Widerstandskraft und die Offensivkraft der Marokkaner auf neue zu beleben. In den Pariser Regierungskreisen tut man allerdings trotz alledem noch immer recht zuversichtlich, wie das Auftreten der Minister Clémenceau und Pichon in der jüngsten Interpellationsdebatte der französischen Deputiertenkammer über Marokko vom 24. Febr. beweist, und da auch diese Debatte mit einem imposanten parlamentarischen Vertrauensvotum für die Marokkopolitik des Kabinetts Clémenceau endete, so ist auch dessen Zuversicht betreffs der weiteren Entwicklung der marokkanischen Dinge eine scheinbar gerechtfertigte. Und doch steht die „Pazifikation“ Marokkos durch die Franzosen noch in weitem Felde, und sollte es wirklich zu einem offenen Bruch zwischen ihnen und Mulay Hafid kommen, worauf wenigstens die letzten Nachrichten aus Marokko hindeuten, so dürfte der marokkanische Feldzug Frankreichs dann erst recht schwierig werden. Offenbar wäre es der Clémenceauschen Regierung trotz ihres großsprecherischen Getues darum sehr lieb, wenn sich ein Ausweg fände, durch welchen sie sich mit Anstand aus dem gefährlichen und kostspieligen marokkanischen Unternehmen wieder herausziehen könnte. Aber die gesamte Lage in Marokko ist eben so verzwickelt und verworren, daß sich ein solcher Ausweg vorerst nicht entdecken läßt, und daß die europäische Diplomatie schier ratlos vor diesem sie bedrückenden Problem steht. Zwar ist in Marokko Abdul Ajjis noch immer der allein von den Mächten anerkannte Sultan, und wenn sie es lediglich mit ihm zu tun hätten, dann würde ja bald eine befriedigende Wendung in den marokkanischen Wirren zu erzielen sein. Aber der Gegenkultan Mulay Hafid behauptet sich noch immer, er scheint die Mehrzahl der marokkanischen Bevölkerung doch für sich zu haben, besonders deshalb wohl, weil er die Wiedererlangung der Franzosen aus Casablanca und Ujda als Hauptpunkte in sein Programm aufgenommen hat. Wie sollen sich nun die Mächte eigentlich zu Mulay Hafid stellen, falls er tatsächlich gegenüber seinem Bruder, dem rechtmäßigen Sultan, das Feld behaupten sollte? Das ist eine sehr knifflige Frage, die wiederum damit zusammenhängt, ob es den Franzosen gelingt, ihre Position in Casablanca und in Damarokko zu halten, denn in diesem Falle könnten Mulay Hafid doch Bedingungen diktiert werden. Einzwischen aber befindet sich die europäische Diplomatie mit der marokkanischen Frage völlig in einer Sackgasse, und die öffentliche Meinung Europas ist daher ganz berechtigt, zu fragen: Was wird mit Marokko?

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wie man uns mitteilt, steht unserer Einwohnerschaft für Mittwoch, den 11. März d. J., ein ganz besonderer musikalischer Genuß bevor. Zu Gunsten des hiesigen Albertzweigvereins soll nämlich unter Mitwirkung musikalischer Kräfte unserer Stadt in dem Saale des Schützenhauses eine Wohlthätigkeitsvorstellung stattfinden. Zur Aufführung werden u. a. eine Operette, Gesangs- und Violinvorträge kommen. Aber auch die weniger Musikalischen werden auf ihre Kosten kommen; in welcher Weise wollen wir jetzt noch nicht verraten. Der Eintrittspreis wird, um einen allseitigen Besuch zu ermöglichen, auf nur 75 Pf. festgesetzt werden. Nach der Aufführung soll ein Längchen den Besuchern Gelegenheit geben, sich aktiv an dem Feste zu beteiligen.

— Dem Landtag ist lobend der Bericht der fünften Abteilung der Zweiten Kammer über die Prüfung der Wahl des Abgeordneten Wittig (5. städtischer Wahlkreis) zugegangen. Der Protest gegen diese Wahl, der vom Nationalliberalen Verein für den 8. sächsischen Reichstagswahlkreis ausgeht, stützt sich auf die Behauptung, daß die Bezirksschulinspektion in Dippoldiswalde, bestehend aus den Herren Amtshauptmann Dr. Mehnert und Schulrat Bang, im Wahlkampfe derartige Stellung gegen den nationalliberalen und für den konservativen Kandidaten genommen haben, daß der Ausfall der Wahl nicht als Ausfluß des Volkswillens, sondern als eine Folge der Wahlbeeinflussung durch behördliche Organe anzusehen ist. — Die fünfte Abteilung beantragt deshalb: Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, Erhebungen darüber anzustellen, ob die im Protokoll behauptete Einflußnahme des betreffenden Amtshauptmanns und des Bezirksschulinspektors für Dippoldiswalde stattgefunden habe; insbesondere ob der Bezirksschulinspektor bei vertraulichen amtlichen Konferenzen der Lehrerkollegien den konservativen Kandidaten dringend als den von der Lehrerschaft zu unterstützenden empfohlen hat, und ob er bei solcher Gelegenheit auf disziplinarische Vorstrafen des nationalliberalen Kandidaten hingewiesen hat; schließlich ob er in Altenberg, wo die Lehrerschaft eine Wählerversammlung einberufen hatte, nachdem der Amtshauptmann vorher über den Einberufer der Versammlung telephonisch angefragt gehabt hätte, erschienen sei, mit der Lehrerschaft eine politische Konferenz abgehalten und, allerdings ohne Erfolg, die für diesen Tag angelegte Versammlung, in der der nationalliberale Kandidat sprechen sollte, in letzter Stunde unmöglich zu machen versucht habe.

— An der am 26. d. M. stattgefundenen Wahl zum Landeskulturrat, sowie zur Genossenschaftsversammlung beteiligten sich in hiesiger Stadt 60 Proz. der Wahlberechtigten. Die abgegebenen Stimmen fielen, soweit es die erste Wahl betraf, auf den zeitberigen Vertreter der Amtsgerichte: Amtshauptmannschaft Pirna usw. Herrn Erbgenossenschaftsbesitzer Bisher-Katzenwalde, die zur Genossenschaftsversammlung auf die Herren Wiede-Oberhäslisch und D. R. Böhmke u. a. u.

— Abermals einen der so beliebten öffentlichen Lichtbilder-Vorträge veranstaltet der Gewerbeverein nächsten Montag im „Goldenen Stern“, wo Herr Ingenieur Koch aus Dresden über „Luftschiffahrt“ sprechen wird. Nach Zeitungsverichten ist der Vortrag sehr inhaltsreich und behandelt die Entstehung der Luftschiffahrt von den Versuchen der Bruder Montgolfier an und die Vervollkommnung der Luftschiffe bis in die neueste Zeit, die Licht- und Schattenseiten einer Ballonsahrt, ferner den Festballon, das lenkbare Luftschiff usw. (Siehe Inserat)

— Die kinematographischen Vorführungen des Flottenvereins am 8. März, von denen wir vor kurzem berichteten, werden nicht im Sternsaal, sondern in der Reichstrasse stattfinden. Vorige Woche sind sie in Dresden veranstaltet worden und haben dort ein uneingeschränktes Lob und volle Anerkennung erfahren.

— In der hiesigen „Herberge zur Heimat“ wurden im Jahre 1907 53 arbeitssuchende Fremde in Stellen untergebracht, und zwar 29 hier und 24 nach auswärts, unter denselben befanden sich 11 Bäder, 7 Schneider, 3 Schlosser, 5 Tischler usw. Der Nationalität nach waren alles hauptsächlich Deutsche, von Ausländern überwogen die Oesterreicher. Auch ein älterer Mann, der den Burenkrieg mitgemacht und der eine bewegte Vergangenheit hinter sich hatte, übernachtete in der Herberge. Durch einen Brief des Präsidenten Krüger bewies er die Wahrheit seiner Angaben. — Möchte doch der Arbeitsnachweis auch in Zukunft lebhaft benützt werden.

— Der Monat März. Der Lenzmonat soll nun wieder den Frühling bringen. Immer freilich ist die Natur noch nicht so weit mit ihrer Frühjahrs toilette, um den Lenz zu empfangen, oft liegt noch Eis und Schnee auf den Feldern. Sturm und Kampf kostet es immer noch, ehe die holden Boten des Lenzes ihren Einzug halten können in das sich nach Wärme sehende Land. Die Frostriesen geben ihre Herrschaft noch nicht so bald verloren, und der wilde Sturmgott schaltet noch unbarmherzig über den wintersüden Fluren. Doch der Lenz muß ja kommen, es handelt sich nur noch um Wochen und Tage, dann zieht er ein mit Singen und Klingen. Und neue Zuversicht erfüllt unser Herz. — Bei den alten

Römern bildete der Märzmonat, der dem Kriegsgotte Mars geweiht war, den ersten Monat des Jahres. Unsere germanischen Ahnvorderen weihten ihn dem großen Donnergotte Thor, in dem sie den Sieger über die kalte Wintermacht erblickten. Karl der Große nannte den Märzmonat Lenzgitzmanoth, weil in ihm die Tage längsten, d. h. länger werden. So entstand das Wort Lenz und auch wir sprechen noch von einem Lenz- oder Frühlingsmonat. Den Bauern stimmt es trübe, wenn seine Lenzhoffnung sich nicht erfüllt, wenn Regen und Schnee statt Sonnenschein sich einstellt. „Nasser März ist der Bauern Schmerz“, sagt eine alte Regel und ferner: „Märzenschnee tut den Saaten weh“.

— Ueber „Wirtschaftliche Bedeutung der Kartoffel-trocknung“ wird Herr Dr. Behrend-Berlin in der von der Oekonomischen Gesellschaft i. R. S. für Freitag, den 6. März 1908, nachmittags 4 Uhr in den „Drei Raben“ zu Dresden-N., Marienstraße 20, weißer Saal, angelegten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten. Hierzu haben auch Nichtmitglieder kostenloser Zutritt.

— Der Soldat Weigel von der 6. Kompanie des 103. Regiments in Baugen ist an Genickstarre erkrankt. Weigel stammt aus Frauenstein.

— In der Oberlausitz werden die Jagden im laufenden Jahre bedeutend höher verpachtet als bisher. So erzielte die Jagd in Bursau 2000 Mark gegen 1200 Mark bisher und auch die Jagd von Goldbach brachte 500 Mark mehr gegen früher.

Obercarsdorf. Das am vorigen Sonntag vom hiesigen Turnverein veranstaltete Konzert, dessen Reingewinn zur Beschaffung einer eigenen Turnhalle bestimmt war, hatte sich eines guten Besuchs und zufriedenstellender Einnahme zu erfreuen. Den humoristischen, als auch den turnerischen Darbietungen wurde reger Beifall zuteil, so daß der Verein, welcher sein Bestes bot, auch auf einen großen Gönnerkreis hinblicken kann.

Reichstädt. Wie bisher jedes Jahr, so gedenkt auch dieses Jahr, und zwar am Sonntag Latäre den 29. März, der hiesige Männergesangsverein, im oberen Gasthose allhier ein Konzert zum Besten seiner Notenkasse zu geben. Schon seit Weihnachten wird an dem sehr reichen Programm, das ernste und heitere Lieder für Männerchor und Gemischten Chor, sowie humoristische Szenen enthält, geübt. Hoffentlich wird ein recht zahlreicher Besuch die Mühen der Sänger und Sängerinnen lohnen.

Pirna. Für Verwaltung der unserer Stadt zugefallenen „Greif-Stiftung“ wird jetzt ein aus Mitgliedern beider städtischen Kollegien gebildeter Ausschuss eingesetzt. Am Geburtshause des Stifters, des Fabrikbesizers Greif, soll eine Gedenktafel angebracht werden.

Chemnitz. 27. Februar. Heute morgen 1/29 Uhr wurde in der Fabrik Gebi. Langer im Stadtteil Allendorf der 24jährige Fräser Arthur Schmalz von der Transmissionsmission erschöt und mehrere Male um die Welle geschleudert. Schwer verletzt mußte er in das Krankenhaus überführt werden.

Annaberg. Wie die hiesige Fleischer-Innung bekannt gibt, wird der Preis des Schweinefleisches um 10 Pf. pro Pfund herabgesetzt.

Zwickau. Das 200jährige Bestehen feierte kürzlich der Gasthof „Zum weißen Hirsche“ hier. Ein noch ehrwürdigeres Alter weisen folgende hiesige Gasthöfe auf: „Anker“ 1480, „Paradies“ dieselbe Zeit, „Schwarzer Bär“, „Goldener Becher“ 1591, „Wilder Mann“ 1609, „Grüne Tanne“ 1700.

Hohenstein-Ernstthal. Einen anerkanntswerten Beschluß faßte das Stadtverordnetenkollegium, indem es einer Ratsvorlage zustimmte, derzufolge das Schulgeld in der Selektia eine Neuregelung und Verbilligung erfährt, um den Besuch des Instituts für Unbemitteltere etwas reger zu gestalten. Während bisher bei einem Einkommen bis zu 500 Mark 35 Mark, bis zu 800 Mark 40 Mark, bis zu 1100 Mark 44 Mark Schulgeld zu bezahlen waren, werden künftig 18,75 bzw. 25 und 30 Mark erhoben. Für auswärtige Schüler soll kein Zuschlag erhoben und Freifellen sollen nur noch an besonders begabte Knaben vergeben werden.

Bischdorf. Im Laufe dieses Jahres soll für die hiesige Gemeinde ein neues Pfarrhaus erbaut werden. Nach Fertigstellung dieses neuen Gebäudes wird das alte Pfarrhaus abgebrochen werden. Der Neubau ist noch nicht vergeben.

Inserate werden mit 12 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladn. im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pf.

Post-
lofort
well
den
äums-
amen
entfch-
von
er die
aus.
Die
erika,
ändel
aten,
ig in
und
ndels-
wähe
ertrag
tions-
des
ischer
orien
gung
Ojeant
rund:
er be-
slicht.
die
altete
war
ht ist
edens
Wert
einer
—
mern
zwei
hoch-
ein
pen-
Bier
rden
lung
hen
und
wird
don,
schr
ifen.
S.
Man
a die
Etat.
hen
wie
arde,
—
elher
ber
gen
cher
hief.
bis
und
68
165
tto:
tto:
cher
269
269
app-
em-
u. J.
ex-
03,
der-
phl-
phr-
be:
die
rechl
Enc
2.
21,
itel
ter
otly
kg
20
sch